

Vom Norden fasziniert, nach Süden gereist

Die Zuger Autorin Helen Keiser über die Lieblingsbücher ihrer Jugend, die ihren späteren Weg prägten

«Ich habe Bücher verschlungen, sobald ich das Alphabet einigermassen beieinander hatte. Früh wurde mir «Heidi» in die Hand gedrückt, das ich nicht sonderlich mochte, denn das Ende der Geschichte machte mich traurig. Der Tod des Grossvaters vermittelte mir die Vorstellung, dass bei allen Büchern am Schluss jemand sterben muss.

Schreibende Heldin als Vorbild

Der Mittelpunkt meiner frühen Lesezeit war «Bibi», ein Buch von der dänischen Autorin Karin Michaelis, das in den 30er-Jahren erschienen ist. Es ist die Geschichte eines Mädchens, das ohne Mutter aufwächst. Da der Vater als Bahnhofsvorstand we-



Die Heldin aus «Bibi» von Karin Michaelis trägt Block und Bleistift um den Hals, um immer und überall schreiben und zeichnen zu können – eine Idee, die Helen Keiser als Kind sofort nachahmte. Das Buch wurde 1995 beim Kore Verlag neu aufgelegt und ist im Handel für 29.80 Fr. erhältlich.

nig Zeit für sein Kind hat, geht Bibi unbemerkt immer wieder auf Reisen. Bewaffnet mit Block und Bleistift erkundet sie die Welt und erlebt zahlreiche Abenteuer.

Die herrliche Freiheit meiner blauäugigen Heldin hat mich sehr beeindruckt. Dieses Buch beschäftigte mich so, dass ich Bibi sogar im Traum begegnet bin. Ich hängte mir selbst einen Block und einen Stift um den Hals und ging so zur Schule. Seither bin ich immer schreibend und zeichnend durchs Leben gegangen.

Nach nordischem Vorbild

Die nordische Atmosphäre faszinierte mich, und ich habe alle erreichbaren skandinavischen Autoren gelesen. Das Angebot von Kinderliteratur aus dem Norden war relativ gross, obwohl Astrid Lindgrens Erstling erst nach meiner Kindheit erschienen ist. Ich habe «Pippi Langstrumpf» aber später mehrmals an meine Nichten verschenkt. Selma Lagerlöf liebte ich besonders, vor allem das Epos «Gösta Berling». Ich hätte den Wind und die gewaltigen Wolken des Nordens gerne selbst erlebt und träumte davon, nach der Schule auf einen norwegischen Bauernhof zu gehen. Obwohl ich mehrmals nach Skandinavien fahren wollte, bin ich bis heute nie weiter gekommen als bis zur Ostsee.

Letztlich war es auch ein nordischer Autor, der mich auf den Weg brachte, wenn auch in die andere Richtung. «Zu Land nach Indien» ist der Titel eines Reiseberichts des schwedischen Asienforschers Sven Hedin, der mich als Jugendliche besonders begeisterte. Zwei Jahre nach seinem Tod um 1954 nahm ich die beschriebene Route zusammen mit einer Freundin selbst unter die Füsse. Über diese Reise habe ich mein erstes Buch geschrieben, wenn auch weniger detailliert als Sven Hedin.

Drehaufnahmen in der Wüste

Das andere wegweisende Buch in meiner Jugendzeit war «Die



1962 reiste Helen Keiser auf den Spuren von T.E. Lawrence nach SüdJordanien, wo sie die Dreharbeiten zum Film «Lawrence von Arabien» mitverfolgen konnte. Hier das Warten auf den Einsatz am Drehort in der Wüste. FOTO HELEN KEISER

sieben Säulen der Weisheit» des Briten T.E. Lawrence, der ein literarisch anspruchsvolles Werk über das Abenteuer Arabien und seinen Kampf mit den Beduinen gegen die Türken geschrieben hat. Dicht auf seinen Spuren bin ich von der alten Hedjasbah nach Saudi Arabien gereist, wo ich Scheich Ayd vom Stamm der Howetat begegnete, der mit Lawrence geritten ist. Ich durfte sogar dabei sein, als der berühmte Film «Lawrence von Arabien» im grossartigen Wüstenszenario von SüdJordanien gedreht wurde.

Die berühmten Märchen aus «1001 Nacht» begegneten mir erst viel später, aber es sind nicht unbedingt Geschichten für Kinder. Auch Karl Mays «Durch die Wüste» habe ich erst mit 50 gelesen, obwohl ich

Abenteuerbücher als Kind sehr gerne mochte. Die typischen Mädchenbücher wie «Trotzkopf» interessierten mich nicht. Als bei uns in der Schule einmal «Schundheftli» mit Revolvergeschichten kursierten, von denen ich meiner Mutter begeistert erzählte, sagte sie nur: «So, findest du das schön.» So hat sie mir die Einstellung vermittelt, mir selbst ein Urteil zu bilden, und tatsächlich interessierten mich die «Schundheftli» nach drei Bändchen nicht mehr.

Bei uns zu Hause wurde viel gelesen. Der Bücherschrank stand immer offen, nichts war verboten. Dort fand ich auch die grossen Reisebeschreibungen, die mein Leben später so stark prägen sollten. Viel Zeit zum Lesen hatte ich damals allerdings nicht, denn wir mussten nach der Schule oft in un-

serem grossen Garten helfen. Mein häufigstes Gebet als Kind war daher: Lieber Gott, bitte

lass es regnen, damit ich mein Buch fertig lesen kann.» AUFZEICHNUNG IRENE GRÜTER

ZP-Serie

Das Lieblingsbuch

Die ZP stellt jeden Freitag die Lieblingsbücher aus der Kinder- und Jugendzeit von Zuger Autorinnen und Autoren vor. Das Porträt von Helen Keiser wurde von Max Huwlyer gewünscht. Helen Keiser schlägt für die nächste Folge Hedwig Bolliger, Andreas Iten und Felix Renner vor.

Helen Keiser wurde 1929 geboren und lebt heute in Zug. Während vierzig Jahren hat sie den Orient bereist. Sie hat ihre Reisen in zahlreichen Büchern dokumentiert, darunter «Geh nicht über den Jordan» (1971), «Ruf des Muezzin» (1981), «Der Sohn der Beduinen» (1983), «Die Oase» (1995) und «Verschwundenes Arabien» (2002).

